

Präsentation im Netz

Analyse: Nur 38 Prozent der Thüringer Kommunen haben eine eigene Homepage

Inhaltlicher Schwerpunkt der Fraktionssitzung am 5. Dezember war der Vortrag „Analyse der Präsentation der Thüringer Gemeinden im Internet“ von Ralf-Dieter May, Geschäftsführer des Eobanus Verlags Erfurt UG. Er hatte im Auftrag der Linksfraktion eine Studie dazu angefertigt.

Untersucht wurden dazu die Internetauftritte von 901 kreisangehörigen Gemeinden und Städten in Thüringen sowie die der Landkreise und Verwaltungsgemeinschaften. Nicht einbezogen waren die sechs kreisfreien Kommunen. Schon eine globale Betrachtung sorgte für einen Aha-Effekt: nur etwa 38 Prozent der Kommunen in Thüringen verfügen überhaupt über einen eigenen Internetauftritt. Bei nicht wenigen Gemeinden existieren anstatt einer offiziellen Webseite nur die Homepages von Vereinen oder private Internetseiten, die aber den Gemein-denamen nutzen.

In einer detaillierten quantitativen Analyse wurden große regionale Unterschiede deutlich: im Saale-Holzland-Kreis sind es nur rund 17 Prozent der Gemeinden, die einen eigenen Internetauftritt haben, im Landkreis Sonneberg dagegen über 71 Prozent. Wenig erstaunlich war der Befund, dass kleine Gemeinden deutlich seltener eine eigene Homepage haben (bei Kommu-

nen mit über 10.000 Einwohnern waren diese durchgängig vorhanden). Generell sei „die Transparenz der politischen und verwaltungstechnischen Entscheidungen vor Ort bei den Städten stärker ausgeprägt als bei den Gemeinden“, so der Referent.

Für eine qualitative Analyse hatte



May wichtige Kriterien definiert, über die der Internetauftritt einer Gemeinde verfügen sollte: technische Seiten mit Impressum, Kontaktmöglichkeiten, Navigation (Sitemap) und Menüs, den Bereich „Rathaus“ mit Informationen über den Bürgermeister, Gemeinderat, Ausschüsse, Sitzungskalender, Sprechzeiten, Bürgerbeteiligung, Ortsrecht und Haushalt, den Bereich „Wahlen, Statistik und Presse“ sowie weitere Inhaltelemente. Dazu zählen laut Ralf-Dieter May vor allem Schule und Bildung, bürgerschaftliches Engagement (Vereine), Wohnen und Immobi-

lien, Rat und Hilfe (u.a. Ärzte), Mobilität (ÖPNV), Tourismus, Kultur und Freizeit, Wirtschaft, Planen und Bauen sowie Umwelt und Natur. Im Ranking kamen weniger als 17 Prozent der Städte auf eine als „sehr gut“ eingeschätzte Internetpräsentation (diesen Wert konnte keine der kleinen Gemeinden errei-

chen). Gotha rangierte auf Platz 1. Die Linksfraktion wird die Studie veröffentlichen und berät die Ergebnisse in den Fachressorts, um parlamentarische Initiativen vorzubereiten. Unbefriedigend sei das Ergebnis, dass Angebote zu Interaktivität und Bürgerbeteiligung nur auf wenigen Gemeinde-Homepages existieren, bilanzierte der Fraktionsvorsitzende, Bodo Ramelow. Vortrag und anschließende Diskussion waren direkt per Livestream öffentlich zugänglich und stehen auch als Mitschnitt zur Verfügung.

Stefan Wogawa

„Aber die sind noch nicht so weit“



Andreas Trautvetter (im Foto rechts), CDU-Politiker (ehemaliger Staatskanzlei-, Finanz-, Innen- und Bauminister des Freistaats Thüringen) und Präsident des Regionalverbundes Thüringer Wald, hatte am 28. November im Rahmen der Fraktionssitzung der LINKEN im Thüringer Landtag einen Vortrag zu Energiedörfern in Südhörsingen gehalten. Er habe den Vortrag gern zuerst in seiner alten Fraktion, der CDU, präsentieren wollen, so Trautvetter: „Aber die sind noch nicht so weit...“ Über Möglichkeiten der dezentralen Erzeugung regenerativer Energie, energieautarke Regionen und weitere Aspekte der Energiewende in Thüringen diskutierte er anschließend mit den Abgeordneten der Linksfraktion sowie Gästen der Fraktionssitzung.

Die Fraktion DIE LINKE hatte den Vortrag und Diskussion direkt per Livestream gesendet. Es ist auch der Mitschnitt als Webvideo auf der Homepage verfügbar. Ebenso liegt hier Trautvetters Präsentation „Energieautarke Region Brotterode-Trusetal und Floh-Seligenthal“ zum Nachlesen vor.

Themenseite Energierevolution mit Trautvetter-Vortrag und -Präsentation (www.die-linke-thl.de)

JVA Tonna

Karla Stange, für die LINKE Mitglied in der Strafvollzugskommission des Landtags und deren stellvertretende Vorsitzende, forderte, noch vor Jahresende die beschlossene Sondersitzung des Gremiums zu Problemen in der Justizvollzugsanstalt Tonna durchzuführen. Nach dem jüngsten Besuch der Kommission in Tonna haben sich weitere betroffene und engagierte Menschen an die LINKE-Fraktion gewandt und sie bestärkt darin, an diesen Problemen weiter zu arbeiten. So sei z.B. der Bereich der therapeutischen Betreuung und der Sucht- und Drogenberatung nachbesserungsbedürftig.

DAS LETZTE ...

von Stefan Wogawa

Auf dicke Hose machen

Das Journal „Lebendige Stadt“ wird von der gleichnamigen gemeinnützigen Stiftung aus Hamburg herausgegeben und in 22.000 Exemplaren zweimal jährlich bundesweit verteilt. Ich bekomme es kostenlos zugeschickt, seit ich 2009 in den Kreistag des Weimarer Landes gewählt worden bin. Die Stiftung engagiere sich seit dem Jahr 2000 „erfolgreich für die Zukunft unserer Städte“, heißt es vollmundig auf der Homepage. Mit einem jährlichen Stiftungspreis zeichne sie „innovative Ideen und Konzepte mit besonderem kulturellen und künstlerischen Wert“ aus.

Ich habe mich überzeugt, dass mindestens ein Beitrag in der aktuellen Ausgabe der „Lebendigen Stadt“, die ich gerade auf dem Tisch habe, keinerlei „besonderen kulturellen und künstlerischen Wert“ verströmt. „Es geht nicht um den Mutter-Teresa-Preis“, lautet der knallige Titel eines ganzseitigen Kommentars von Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln und berühmter Schwätzer auf Stammtischniveau. Er ist übrigens Mitglied der SPD und des Stiftungsrates.

Jener Buschkowsky darf deshalb nicht nur ungeniert seinen sozial-rassistischen Erguss „Neukölln ist überall“ bewerben, sprachlich einen auf dicke Hose machen (Neukölln sei laut des Großmauls nämlich „nichts für Weicheier“) und Einwanderern „vordemokratische Traditionen“ unterstellen.

Vielleicht könnte Buschkowsky aufhören, ein Weichei zu sein: Warum gibt er sich nicht endlich den (Rechts-)Ruck und gründet mit Thilo Sarrazin einen „Rassistischen Arbeitskreis“ in der SPD? Publikationsmöglichkeiten würden beide allemal finden. Auf die „Lebendige Stadt“ wären sie nicht angewiesen.

Die bekommt im Übrigen jetzt eine Nachricht von mir: ich möchte keine weitere Zusendung, solange sich dort Gestalten wie Buschkowsky tummeln.

IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint auf den Seiten 5 bis 10 in UNSERE NEUE ZEITUNG.

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

Redaktion:

Annette Rudolph (V.i.S.d.P.), Stefan Wogawa
Telefon: 0361 - 377 2293; Fax: 0361 - 377 2321
E-Mail: rudolph@die-linke-thl.de
Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.